



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Catholischer Geschicht-Spiegel**

**Fontaine, Nicolas**

**Sulzbach, 1684**

Mariä Verkündigung/ Luc. I. (Im Jahr der Welt 3999. vor der gemeinen  
Zeit-Rechnung Jesu Christi 5. Jahr.)

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

# Maria Verkündigung/ Luc. I.

(Im Jahr der Welt 3999. vor der gemeinen Zeit-Rechnung  
Jesu Christi 5. Jahr.)



Als nun die Prophetischen Weissagungen und Fi-  
guren erfüllet / und die bestimmte Zeit / in welcher  
Gott den Menschen barmherzig seyn / und der Welt  
einen wahren Erlöser geben wollen / herankommen /  
ward der Engel Gabriel von Gott ausgesandt / erst-  
lich zwar zum Priester Zacharia / als er im Tempel  
das Rauchopfer thäte / ihm zu verkündigen / daß sein  
Weib Elisabeth ihm einen Sohn gebären würde / mit  
Namen Johannes / dessen Geburt / die Freud und  
Wonne / und zugleich der Segen des ganzen Volcks  
Israels seyn würde.

Sechs Monat hernacher schickte Gott eben densel-  
ben Engel zur Heil. Jungfrau Maria gen Nazareth  
Nr ij in

in Galiläam / allwo sie ihre gewöhnliche Wohnung hatte. Sie war dem heiligen Joseph vermählet / welchen ihr Gott zu einem Beschützer ihrer Keiwigkeit gegeben hatte; Und weilien sie beyde mit diesem Verhät verhehlichtet / damit sie nie anders als im Geist verhehlichtet wären / als bewegt sie Gott / der auf eine unbeschreibbare Weise in ihren Seelen wirkte / durch ein innerlich Gesetz dahin / daß sie die Tugend der Jungfrauen / derer seithero kein einiges Exempel auf Erden gewesen / annahmen / und indem sie sich untereinander mit dem äußerlichen Eheband verknüpfet / auch zugleich die Schande der Unfruchtbarkeit gefast mieden.

Aber Gott beehrte diese Englische Ehe mit der aller Götlichstien Frucht / welche jemahls auf Erden konnte gesehen werden / und zu diesem Ende war es eben / daß er den Engel zu der heiligen Jungfrau hinab sandte. Er traffe sie allein an / wie der Heil. Ambrosius bemercket. Er grüßet sie voller Gnaden / inmassen sie von Mutter-Leibe an damit erfüllet / und diese Gnadenfülle sich in ihr unaufhörlich vermehret hatte. Die Lobsprüche so ihr der Engel gab / erschreckten sie / wie das Evangelium bezeuget; Sie stunde im Zweifel ob sie nicht etwa von dem Geist der Finsternuß herkämen / der sich zuweilen in einen Engel des Lichtes zu verstellen pflegt. Sie überlegte alles reifflich was sie sahe und hörte / und lernete auch alle fromme Seelen hierbey / sich in nichts zu übereilen / sondern ihnen Zeit und Weil zu nehmen / der Sache nachzudencken und die Lügen von der Wahrheit wohl zu unterscheiden.

Der Engel merckte ihre Entsetzung / selbige aber zu benehmen / sprach er zu ihr: Fürchte dich nicht / Maria / dann du hast Gnade gefunden bey Gott / und hierauf erklart er ihr ferner die Ursach seiner Besand-

undschafft. Sie hörte vörderst unerschrocken an/ daß  
 sie einen Sohn gebären würde/ den sie solle **JESUS**  
 nennen; Dieser würde groß seyn/ in dem Hause Ja-  
 cobs herrschen/ auf dem Thron seines Vatters Davids  
 sitzen/ und seines Reichs kein Ende seyn! Sie fragte  
 den Engel nur: **Wie das zugehen solte/ dieweil sie**  
**keinen Mann erkannte?** Und kam diese Frage nicht  
 aus Kleinglaubigkeit oder Fürwitz/ sondern sich mit  
 dem Willen Gottes desto vollkommener zu vereinigen/  
 und dessen Befehl desto genauer zu beobachten. Der  
 Engel versicherte Sie; daß kein Mensch an diesem  
 Werk Theil haben/ sondern der heilige Geist selbst/ der  
 Meister davon seyn/ und das Kind unter ihrem Jung-  
 fräulichen Herzen gestalten würde/ wovon sie die Mut-  
 ter werden solte. Er entdeckte ihr auch/ was ihrer  
 Verwandtin **Elisabeth** wiederfahren/ mit Berge-  
 wissung/ daß diß heilige Weib/ welches jedermän-  
 niglich für unfruchtbar hielte/ bereits sechs Monate  
 schwanger gieng/ und dieses alles durch die kräftige  
 Allmacht Gottes/ dem nichts unmöglich sey: Wie  
 die heilige Jungfrau diese Nachricht vom Engel em-  
 pfangen/ und die Weise wie Gott ein so grosses Ge-  
 heimnuß in ihr zu würcken entschlossen/ klärlich ver-  
 nommen hatte/ hielte sie dafür/ daß ihre Pflicht nichts  
 anders von ihr erfordere/ als sich dem Göttlichen Wil-  
 len vollkömmlich zu unterwerffen. Welches sie auch  
 mit so demüthigen und die stäte Gleichförmigkeit ihres  
 mit dem Göttlichen Willen so deutlich anzeigenden  
 Worten gethan/ daß es zu verwunderen. **Ich bin/**  
**sprach sie/ eine Dienerin des HErrn/ mit ge-**  
**schehe nach deinem Wort.** Hiemit schied der En-  
 gel von ihr/ und liesse sie in eben derselben Demut von-  
 innen/ gleichwie er sie von aussen in eben derselben Ar-  
 mut

mit ließe. Im selbigen Augenblick ist der Sohn Gottes unter ihrem keuschen Herzen Fleisch worden; und ist dieser Augenblick einer von denen Augenblicken, welchen die Kirche Ursach hat zu ewigen Zeiten zu verehren und nie zu vergessen / daß derselbe für sie die Quelle gewesen aller Gnaden und der Ursprung aller Seltsamkeiten.

## Maria's Heimsuchung/

Luc. I.

(Im selbigen Jahr.)



Nachdem sich Maria wegen der von Gott durch Menschwerdung seines Sohns empfangenen ganz absonderlichen Gnade vor ihm gedemüthiget / lehrere sie / indem sie sich auch stracks darauf vor den Menschen erniedrigte / daß diejenige / welche von Gott höher als andere begnadet worden / auch mehr verpflichtet